

Von Holthausen bis zum Himalaya

EHRENAMT. „Miteinander im Team“ heißt ein Projekt, mit dem Henkel seit zehn Jahren Engagement von Mitarbeitern unterstützt.

MARKUS BÜLLES

HOLTHAUSEN. Sie sind Drei von 4000 - von 4000 Henkel-Mitarbeitern und -pensionären, die sich seit zehn Jahren weltweit ehrenamtlich engagieren. Dabei reicht die Palette vom Computerkurs für Senioren in Düsseldorf bis zur Arbeit im Baby-Therapiezentrum in Südafrika. „Miteinander im Team“ (MIT) ist der Name des Projekts, bei dem Susanne Lücker, Klaus Ruland und Rüdiger Schleuter mitmachen. Zum MIT-Jubiläum traf sich das Trio vom Konzernstandort Holthausen in den beiden vergangenen Tagen mit rund 100 Freiwilligen aus der ganzen Welt. Im Zentrum stand der Erfahrungsaustausch mit Blick auf den Ausbau des internationalen Hilfsnetzwerks.

Wasserversorgung funktioniert nicht

Susanne Lücker reist seit mehr als 20 Jahren als Rucksack-Touristin durch die Dritte Welt. Mit einer befreundeten Ärztin besuchte die ausgebildete Medizinisch-Technische Assistentin auch Nepal und machte sich ein Bild von den

teilweise „katastrophalen“ Zuständen im Himalayastaat. „Die Wasserversorgung funktioniert nicht und viele Kinder leiden an Dehydrierung. Einige sterben an Krankheiten, zum Beispiel der Atemwege, die hier heilbar sind“, berichtet Susanne Lücker.

2001 flog sie für ihren ersten MIT-Einsatz mit 800 Kilogramm Gepäck nach Kathmandu. Im einzigen Kinderkrankenhaus konnte die größte Not gelindert werden.

„Konzern und Abteilung stehen hinter mir“

Seitdem besucht die Henkel-Mitarbeiterin Nepal einmal pro Jahr für zehn Tage bis drei Wochen. Und opfert dafür auch Urlaubstage. Im Gegenzug unterstützt das Unternehmen den ehrenamtlichen Einsatz. „Ich habe etwa auf dem Firmengelände einen Lagerraum für Hilfsmaterial. Ich weiß, dass der Konzern und meine Abteilung hinter mir stehen“, erklärt die Frau, die für das Unternehmen im Bereich der dermatologischen Forschung arbeitet.

Neben der medizinischen Nothilfe für Kinder steht inzwischen auch die Fort- und Wei-

terbildung der Ärzte und des Pflegepersonals vor Ort im Mittelpunkt des Projekts „Bal-Balika“, was übersetzt „Kinder Nepals“ heißt.

Vom Jubiläumstreffen ist Lücker begeistert: „Die Teambildung im Workshop war toll. Die Zeit ist verflogen.“

Klaus Ruland und Rüdiger Schleuter arbeiten ehrenamtlich unter dem Dach des Deutschen Kinderhospizvereins. „Wir betreuen zurzeit 14 Familien mit 20 Helfern. Die sind geschult in der Gesprächsführung und im Umgang mit dem Sterben“, erklärt Schleuter, der den Ambulanten Kinderhospizdienst in Düsseldorf manchmal 50 pro Woche unterstützt. Sein Arbeitgeber sorgte unter anderem für einen Beamer, der für Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird.

Individuelle Betreuung

Der Schwerpunkt liege auf einer individuellen Betreuung der betroffenen Familien, erklärt der Mann, der bei Henkel für die Werkssicherheitstechnik zuständig ist: „Wenn etwa die Geschwister zu kurz kommen, kümmern wir uns und un-

ternehmen etwas mit ihnen.“ Und dafür gibt es die Rücken- deckung vom Arbeitgeber. „Hier wird soziale Kompetenz gelebt“, sagt der technische Verkäufer Ruland.

Beide bewerten den Austausch mit Gleichgesinnten beim MIT-Jubiläum als Gewinn. Schleuter bringt es auf den Punkt: „Ich weiß jetzt, dass ich das Rad nicht neu erfinden muss, um den Menschen noch besser zu helfen.“

SONDERFÖRDERUNG

Durch „MIT“ unterstützt der Konzern 5875 Projekte in 108 Ländern. Besonderheit: Freiwilliges Engagement der Mitarbeiter steht im Fokus. Das Unternehmen initiiert die Projekte nicht, sondern unterstützt das Engagement von Mitarbeitern und Pensionären. Zum zehnjährigen „MIT“-Jubiläum wurde die Sonderförderung für ein ausgewähltes Projekt angekündigt. Weltweit sind alle Mitarbeiter aufgerufen, eine Hilfsmaßnahme auszuwählen. Eine Jury soll den Gewinner noch in diesem Jahr bestimmen.



Susanne Lücker, Klaus Ruland und Rüdiger Schleuter tauschten beim „MIT“-Jubiläumstreffen Erfahrungen und Ideen mit anderen Henkel-Mitarbeitern aus. (Foto: Daniel Roth)